

Mismatch bei Fachkräften ausgleichen

Nichts Geringeres als Angebot und Nachfrage von Fachkräften besser zusammenführen, will das Land OÖ. Dass es hier Diskrepanzen gibt – und zwar quer durch die Bezirke und über alle Berufs- und Qualifikationsebenen – zeigt ein neues Fachkräfte-Screening.

„Der Fachkräftemangel ist wahrscheinlich die größte Herausforderung für den Standort“, sagte Wirtschaftslandesrat LH-Stv. Michael Strugl bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Bildungslandesrätin Christine Haberlander. Erarbeitet wurde das Fachkräfte-Screening – Bildungsmonitoring und Fachkräfte-Monitor wurden verknüpft – vom Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) und von der KMU Forschung Austria in Zusammenarbeit mit Sozialpartnern und AMS.

Zu den markantesten Ergebnissen gehört, dass sich der Techniker-Mangel – von Elektrotechnik über Maschinenbau bis Metallverarbeitung – auf allen Qualifikationsebenen und praktisch in allen Arbeitsmarktbezirken noch verschärfen wird. Auch bei den IKT-Fachleuten

wird sich wegen der anstehenden Pensionierungswelle die Lage mittelfristig verschärfen. Regional größere Engpässe gibt es schon in Gesundheitsberufen und in der Gastronomie.

Das Land will nicht tatenlos zusehen, sondern gegensteuern. Was die mangelnde Technikorientierung des Berufsnachwuchses betrifft, will man sich beim Bildungsangebot viel stärker den Erfordernissen des Arbeitsmarktes annähern, so Haberlander. „Die Bildung muss sich verstärkt regionalisieren“, kündigte Haberlander die flächendeckende Installierung von Technischen Naturwissenschaftlichen Neuen Mittelschulen TNMS an.

Besonders entscheidend wird die betriebliche Ausbildung sein. „Die Lehre ist das Rückgrat“, so Strugl. Genau hier droht der größte Fachkräfteengpass. So werden 2036 um rund 20.100 Personen mit Lehrabschluss weniger dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen als heute (ca. 137.800). Der Landesrat will daher noch stärker die Jungen in der Phase anspre-

chen, wo sie sich zwischen Berufsausbildung oder Schule entscheiden. Mit der Potenzialanalyse können viele Leerläufe vermieden werden, so Strugl. Leerläufe, die sich ein Wirtschaftsstandort angesichts der demografischen Entwicklung – in wenigen Jahren wird es mehr Berufsausstieger als -einsteiger geben – nicht leisten könne. ■

Fachkräfteangebot und -nachfrage

Regional klaffen Arbeitskräfteangebot und -nachfrage zum Teil stark auseinander. Nachstehend einige besonders auffällige Berufsgruppen:

- ▶ Schmied, Schlosser, Werkzeugmacher: In den Bezirken Kirchdorf und Ried kommen 0,6 Arbeitslose auf 1 freie Stelle, im Bezirk Rohrbach sind es 5,3 zu 1.
- ▶ Nur in Urfahr-Umgebung, Perg, Freistadt gibt es mehr arbeitslose Metallverarbeiter als freie Stellen – in 4 Bezirken kommen 5 Stellen auf 1 Arbeitslosen!
- ▶ Südlich der Donau Elektriker-Engpass – ähnlich die Lage bei Maschinenbauer/Elektroniker
- ▶ OÖ-weiter Stellenandrang Gastronomie/Hotellerie 1,5 zu 1. In Rohrbach, Freistadt, Ried und Gmunden gibt es aber mehr offene Stellen als Arbeitslose (1 zu 0,9).